Erschienene Neuigkeiten des deutschen Musikalienhandels.

(Mitgetheilt von Bartholf Senff.)

Angekommen in Leipzig am 19 u. 20. November 1849.

Friedlein & Hirsch in Leipzig.

Binzer, A., Die nächtliche Parade. Gedicht von *Zedlitz*, f. Bass m. Pfte. 4. Auflage. 5 Ngl.

Sammlung von Ouverturen zu beliebten Opern. No. 79. *Cherubini*, Anacreon. No. 80. *Himmel*, Fanchon. No. 81. *Vogel*, Demophon. No. 82. *Salieri*, Axur. No. 83. *Paer*, Achilles. No. 84. *Rossini*, der Türke in Italien. Für Pfte. à 2½ Ngl. Für Pfte. zu 4 Händen à 5 Ngl.

Glaser in Schleusingen.

Ernst u. Scherz. Originalcompositionen für grosse und kleine Liedertafeln. Herausgegeben von *J. Otto*. Heft 31 u. 32 Soldatenleben. Partitur 1 ,ß 10 Ngl. Stimmen à 12 Ngl. Textbuch 2½ Ngl.

Müller, J. G., Ständchen für Bass-Solo, Quartett und Männerchor. Partitur 2½ Ngl. Stimmen 5 Ngl.

Schlesinger'sche Buch- & Musikh. in Berlin.

Beethoven, L. v., Op. 29 ou 31. Deux Sonates p. Pfte. No. 2. 22½ Ngl.

— — Sehnsuchts-, Schmerzens- und Hoffnungs-Walzer f. Pfte. 5 Ngl.

Cramer, J. B., Op. 55. Dulce et utile. Etudes p. Pfte. Nouv. Edit. p. *E. D. Wagner*. 20 Ngl.

Franck, E., Op. 14. 25 Variationen über ein eignes Thema f. Pfte. 1 ,ß.

Gumbert, F., Op. 29. Vier Duette f. 2 Stimmen m. Pfte. 22½ Ngl.

Kalisch, D., Das preussische Militair. Einlage aus der Posse: Berlin bei Nacht. 5 Ngl.

Saloman, L., Op. 21. Sechs Lieder f. eine Stimme m. Pfte. 20 Ngl.

Schuberth & Co. in Hamburg.

Canthal, A. M., Klapka-Marsch f. Pfte. 5 Ngl.

Schuberth & Co. in Hamburg ferner:

Krug, D., Mode-Bibliothek f. Pfte. Cah. 2. Elegie de *Ernst*. 10 Ngl. Cah. 3. *Lindpaintner*, Fahnenwacht. Souvenir militaire. 10 Ngl.

Mayer, C., Op. 121. Jugendblüthen. Ein Album für grosse und kleine Pianisten. 3 ,ß.

Saloman, S., Das Diamantkreuz. Komische Oper. Daraus einzeln: Ouverture für Pfte. 15 Ngl., für Pfte. zu 4 Händen. 20 Ngl. No. 1b. Romanze mit Chor (Den Vater wird er). 7½ Ngl. No. 2. Duettino (Reizend in Thal und Flur). 7½ Ngl. No. 4. Duett (Ha! welch ein Weib). 22½ Ngl. No. 7. Duett (Schön Dank). 1 ,ß. No. 8. Romanze (Es flammt der Stolz). 5 Ngl. No. 9. Chor und Romanze (Die Nachtigall). 10 Ngl. No. 10. Lied (Hier in mein Reich). 7½ Ngl. No. 11a. Serenade (In stiller mondheller Nacht). 10 Ngl. No. 12. Entr' Act und Arie (Still die rothen). 15 Ngl. No. 15a. Duett (Frevler! dein Zorn) 20 Ngl. No. 15aa. Zigeunerlied. 5 Ngl.

Schmitt, J., Op. 248. Sonatine f. Pfte. 7½ Ngl.

— — Op. 182. La belle Gabrièle. Amusement p. Pfte. 7½ Ngl.

Sponholtz, A. H., Op. 23. Der liebe Wiederhall. Lied m. Pfte. No. 5. 7½ Ngl.

— — Op. 23. Stadien. Lied m. Pfte. No. 6. 7½ Ngl.

Stuhr'sche Sort.-Buchh. (Abelsdorff) in Berlin.

Koch, C., Op. 12. Die nächtliche Erscheinung zu Speyer, Ballade v. *C. W. Müller* f. eine Stimme m. Pfte. 25 Ngl.

Witzendorf in Wien.

Fahrbach, P., Op. 74. Wiener Jubelmarsch f. Orchester. 2 fl. 30 kr.

— — Op. 78. Gemüths-Erheiterer. Walzer f. Pfte. 45 kr.

— — Op. 79. Erinnerung an Berlin. Walzer f. Pfte. 45 kr.

Stransky, J., Op. 13. Fantasie f. Vclle. m. Pfte. über Lieder v. *Füchs*. 1 fl. 30 kr.

Waldmüller, F., Op. 47. Erholungen f. d. Jugend. Fantasien etc. f. Pfte. zu 4 Händen. Im leichten Styl. No. 1, 2. à 45 kr.

Wanczura, J., Op. 48. Die ersten zwölf Lectionen f. Pfte. 45 kr.

Willmers, R., Op. 65. Empfindungen am Strande. Idylle f. Pfte. 1 fl. 15 kr.

Nichtamtlicher Theil.

Der Bankerott und seine Ursachen.

Zweiter Artikel.

(Aus dem Organ des deutschen Buchhandels.)

In dem ersten Artikel haben wir die Ursachen zusammengestellt, welche den Ruin des Sortimentsbuchhändlers herbeiführen können und besonders in neuerer Zeit öfters veranlaßt haben. In dem gegenwärtigen Artikel wollen wir die Ursachen nennen, von denen bald diese bald jene die Schuld an dem Bankerott des Verlagsbuchhändlers getragen hat und trägt.

Ein großer Theil der Buchhändler geht von der Ansicht aus, daß man nur durch den Verlagsbuchhandel Reichthum erwerben könne, und einige glänzende Beispiele bestärken die Menge in derselben. Wir wollen darüber nicht mit ihnen rechten, obgleich der Fälle sehr viele da gewesen sind, daß Summen, welche im Sortimentsbuchhandel gewonen worden waren und in Verlag gewendet wurden, verloren gegangen sind.

Eine der hauptsächlichsten Ursachen am Bankerott des Verlagsbuchhändlers ist das Zuvieldrucken. In der Natur des Etablissements liegt es, daß ein angehender Verleger jährlich mehrere Artikel bringen muß, um subsistiren und die Handlungsspesen decken zu können; es ist ferner nothwendig, daß er seinen Verlag in verständiger Weise vermehrt: aber die Sucht zu verlegen muß nicht den Handlungsfond erschöpfen oder wohl gar einen mehr als gewöhnlichen Credit bei dem Buchdrucker, Papierhändler u. s. w. nothwendig machen. Dies ist aber allerdings sehr oft der Fall! Man wünscht entweder sehr bald Besitzer eines großen Geschäfts zu werden, oder man glaubt Andern nacheilen zu müssen, läßt sich wohl auch gar verleiten, aus Convenienz-Rücksichten den Verlag zu vermehren. Viele, welche Verlags- und Sortimentsbuchhändler zugleich sind, sehen auch im Verlag einen Hebel des Sortimentsgeschäftes, und wenn diese Ansicht auch nicht ganz unrichtig sein mag, so darf sie doch nicht Veranlassung werden, zu viel zu drucken.

Nächst der überaus großen Production ist auch sehr häufig der Luxus, mit welchem man seit einigen Jahren die Bücher ausstattet, von großem Nachtheile für den Verleger. Man betrachte nur unbefangenen Blicks den Verlag mancher Handlungen, und man muß ob der brillanten innern wie äußern Ausstattung staunen, bei dem unverhältnißmäßig billigen Preise. Schlägt, besonders ein größeres, derartiges Werk nicht ein, so ist selbst bei nicht ganz schwachen Kräften der Ruin unvermeidlich. Calculirt der Verleger bei Bestimmung des Preises nicht nach der Ausstattung, so berechnet er sich nach der gemachten großen Auflage. Wehe aber dann, wenn auch der Absatz vom Buche nicht den größten Theil der Auflage verzehrt; denn dann liegt nur der Werth des aufgewendeten und nur theilweise zurückgebrachten Capitals in der Niederlage*).

Vorausgesetzt, daß Verleger mit Besonnenheit drucken, so ist doch immer nichts gewonnen, wenn sie ihre Zeit nicht begreifen. In einer Zeit der Bewegung, wie die jetzige es ist, kann es

*) Es gibt Handlungen — dies sei hier beiläufig erwähnt — welche für eine Niederlage in Leipzig 50, 60—80 Thlr. jährlichen Miethzins bezahlen und das ganze Jahr über kaum für 100 Thlr. aus derselben auf's Handlager holen. Rechnet man nun, daß 100 Thlr. ord. — 66⅔ Thlr. netto, daß an 66⅔ Thlr. kaum 25 Thlr. Nutzen im außerordentlichsten Falle herauskommen, so muß man wahrhaft staunen, wie es möglich ist, daß solche Handlungen aus Liebe zum Maculatur Geld opfern.

SLUB
Wir führen Wissen.